

28.07.2007 05:00

Die Radler fahren zügig ab

Zwischen Lienz und Sillian bleiben Radlerzüge nicht mehr stehen. Der Grund: großer Ansturm italienischer Touristen. Für Pendler gibt's Busse.

GÜNTHER HATZ

Zu lang, zu viele Passagiere, zu wenig Zeit, zu gefährlich. Damit begründen die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) eine Änderung ihres Fahrplanes auf der Strecke Lienz-Innichen. Von heute, Samstag, bis einschließlich 26. August, herrscht an den Nachmittagen "ferragosta" in den Bahnhöfen Thal, Mittewald, Abfalterbach und Tassenbach. Erst in Sillian legen die so genannten Radlerzüge - zwischen der Osttiroler Bezirksstadt und dem Südtiroler Grenzdorf - einen Stopp ein. "Wir befördern in dieser Zeit täglich bis zu 500 Passagiere mit ihren Rädern, da kommt es zu Problemen und Sicherheitsrisiken", erklärt ÖBB- Pressesprecher Christoph Posch.

Die plausiblen Gründe: Für die Bahnsteige in den Dörfern seien die Radlerzüge zu lang und ein Ein- und Aussteigen nicht ungefährlich. Daher brausen die drei Radlerzüge mit der Abfahrt in Lienz um 14.08 Uhr, 15.27 Uhr und 17.15 Uhr bis Sillian durch. Posch: "Für Pendler und Reisende, die unterwegs zusteigen wollen, setzen wir Busse ein."

Auf der Retourstrecke von Innichen nach Lienz werden am Nachmittag aber keine Züge mehr in Sillian halten. Für Posch kein Problem: "80 Prozent der Fahrgäste fahren in dieser Zeit von Innichen bis Lienz durch, zehn Prozent steigen in Sillian zu, der Rest verteilt sich auf die kleinen Bahnhöfe. Die fangen wir locker mit den Bussen auf."

Stille Proteste

Sillians Bürgermeister Erwin Schiffmann sieht der ÖBB-Lösung mit gemischten Gefühlen entgegen: "Wenn schon so ein Ansturm herrscht, dann sollten eigene Radlerzüge fahren und nicht die Einheimischen dafür bestraft werden." Es könne nicht sein, dass sich alles den Radtouristen unterzuordnen habe. Mit parallel fahrenden Bussen sieht Erwin Schiffmann aber ein alternatives Angebot, mit dem man im Pustertal durchaus in den nächsten fünf Wochen leben könne.